

das Rheinthal um fl. 6000; jedoch mit Vorbe. (1460.) halt der Reichslosung; dafür mußte der Herr von Deyer auf seine eigne Unkosten die Appenzeller aus der Acht thun lassen. Oestreich begehrte zwar im folgenden Jahr auf einem zwischen ihm und den Eidgenossen veranstalteten Friedenskongress „Kehrung um das Rheinthal „das Schloß Zwingenstein, das Schloß Rheinel „auch etlich Schloß, Gült und Zöll im Rheinthal.“ Aber die Appenzeller wollten nichts davon hören und blieben bey ihrem Kauf; und die an der Eüßst entledigten sich der Pfarrechte (1461.) zu Altstädten, und verleibten sich der Gemeind Trogen ein.

Der Abt von St. Gallen zog hingegen die Pfarren Bernang und St. Margrethen an sein Stift. Niemand war der Verkauf des Rheinthals ungelegner als diesem, der schon so viele Rechte und Besitzungen in diesem Lande hatte, von dieser Zeit an trachtete er, wie er solches an sich bringen könnte. Von den Appenzellern war nichts zu erhalten; man mußte einen andern Plan befolgen.

Abt Ulrich Rösch, von den Appenzellern der rotthe Ulli genannt, wandte sich an den Kaiser und dieser erlaubte ihm, die Losung